

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BE SCHÖNE KÜNSTE**

**BED Skulptur**

**Personale Informationsmittel**

**Arno BREKER**

**BIOGRAPHIE**

**11-4** *Arno Breker* : der Künstler und die Macht ; die Biographie / Jürgen Trimborn. - 1. Aufl. - Berlin : Aufbau, 2011. - 712 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-351-02728-5 : EUR 29.95  
[#2420]

Die Persönlichkeit des Bildhauers Arno (Arnold) Breker (1900 - 1991) sorgt auch zwanzig Jahre nach seinem Tod noch für Irritationen. Er war bekanntlich nicht einer von vielen Künstlern, die sich im Dritten Reich dem Kunstgeschmack angepaßt hatten und schaffend tätig werden durften, sondern er war von Hitler und Speer ausgewählt worden, um ihre architektonischen und urbanistischen Großmachtprojekte mit Monumentalplastiken auszustatten. Dies wirkte um so verstörender, als er mehrere Jahre in Paris gelebt hatte, mit französischen und internationalen Künstlern befreundet war und von jüdischen Mäzenen und Kunsthändlern gefördert worden war. Nach 1945 behauptete er, unpolitisch gewesen zu sein und von den Verbrechen des NS-Staates nichts gewußt zu haben.

Brekers Stellung im Dritten Reich und nach dessen Ende zum Dritten Reich ist im Prinzip bekannt, aber eine kritische Biographie fehlte bis jetzt. Jürgen Trimborn, der Autor eines umfassenden Lebensbildes des Künstlers, ist als Autor mehrerer Biographien (Hildegard Knef, Romy Schneider, Johannes Heesters, Rudi Carrell) ausgewiesen und wurde vor allem durch die Biographie von Leni Riefenstahl bekannt. Er gibt seinem Breker-Buch den definitiv klingenden Untertitel „Die Biographie“ und folgt damit einer Titelgebung, wie sie Helmuth Kiesel und Heimo Schwilk vor nicht allzu langer Zeit für ihre Ernst-Jünger-Biographien gewählt haben.<sup>1</sup> Trimborns erster Satz schränkt jedoch das *die* ein: „Noch nie war es mir so wichtig, darauf hinzuweisen, dass es sich hier um eine unautorisierte Biographie handelt“ (S. 11). Die Witwe Brekers und seine Tochter Carola, die über den Nachlaß verfügen, haben dem Autor keinen Zugang dazu gewährt und auch sonst keine Stellungnahmen abgegeben. Aus dieser Not hat Trimborn eine Tugend gemacht und eine beeindruckende Fülle von unterschiedlichen archivalischen Zeugnissen zusammengetragen

---

<sup>1</sup> *Ernst Jünger* : die Biographie / Helmuth Kiesel. - München : Siedler, 2007. - 715 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-88680-852-6 : EUR 24.80 [9298]. - Rez.: **IFB 07-2-394** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz266594670rez.htm> *Ernst Jünger* : ein Jahrhundertleben : die Biografie / Heimo Schwilk. - München ; Zürich : Piper, 2007. - 623, [24] S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-492-04016-7 : EUR 24.90 [9488]. - Rez.: **IFB 07-2-395** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz264853822rez.htm>

und zu einem konturscharfen Lebensmosaik des Künstlers zusammengefügt. Der schnellen Orientierung dient eine ausführliche Zeittafel am Ende des Bandes (S. 681 - 692). Die Ergebnisse der Studie werden dem Leser bereits im Klappentext vorab mitgeteilt: „Trimborn erzählt die spannende Geschichte eines Mannes, der um jeden Preis berühmt werden wollte und zeigt auf, dass Brekers Verstrickungen in das NS-Regime wesentlich tiefer reichten als bislang bekannt. Zudem nimmt er die erstaunliche Nachkriegskarriere Brekers in den Blick, der seiner braunen Gesinnung bis ins hohe Alter treu blieb und dennoch namhafte Repräsentanten des Wirtschaftswunderdeutschlands wie Henkel, Quandt, Oetker porträtieren konnte“. Trimborn blickt aber nicht nur von „außen“ auf Brekers Leben; um seiner Persönlichkeit näherzukommen, erteilt er ihm gelegentlich das Wort, indem er sich seiner gedruckt vorliegenden Biographien,<sup>2</sup> Schriften<sup>3</sup> und Interviews bedient.<sup>4</sup> Das ist methodisch nicht unproblematisch, denn er kann ihn nur dann als Quelle benutzen, wenn er eine Aussage durch Archivreise zu verifizieren bzw. zu falsifizieren vermag. Knapp hundert Seiten Anmerkungen (S. 583 - 680), die zum überwiegenden Teil aus Archivhinweisen bestehen (die Archive werden S. 583 aufgeführt), sprechen allerdings für sich. Trimborn wirft Breker vor, er gehe selektiv und apologetisch mit den historischen Fakten seines Lebens um. Auch stellt er Brekers Erinnerungen die **Spandauer Tagebücher** seines Freundes Albert Speer als vermeintlich akzeptablere Form der Vergangenheitsbewältigung gegenüber (S. 518 - 528). Der Autor verkennt jedoch das Wesen von Memoiren und Erinnerungen, Unterarten der Autobiographie, einer Textsorte, der Selbststilisierung und damit Autofiktion inhärent sind. Das „Wahrheitsproblem“ würde sich im Falle Brekers auch nicht durch den Zugriff auf den Nachlaß lösen, in dem sich vermutlich neben Fotos Tagebücher, Briefe, Werkstattberichte und ähnliches befinden, alles Textsorten, die subjektiv gefärbt sind.

Doch bereits ein erster Vergleich zwischen der französischen und der deutschen Fassung der Erinnerungen Brekers (Anm. 2) - diese weisen zwar große Schnittmengen auf, sind aber dennoch nach Aufbau und Vollständigkeit recht verschieden -, ein Vergleich, den Trimborn nicht vornimmt, zeigt, daß dieser sein Publikum stets im Auge hat und sich entsprechend „erinnert“. Dafür ein Beispiel: Einige Tage (!), nachdem Breker von der Einnahme von Paris durch deutsche Truppen erfahren hat, fährt er nach Hause, wo er seine damalige Frau Mimina in der Gesellschaft von Suzanne Abetz, der Gattin des späteren deutschen Botschafters in Paris, antrifft.<sup>5</sup> Mimina Breker ist von Geburt Griechin, Suzanne Abetz geb. de Bruyker Französin. Beide Frauen sind völlig aufgelöst und schluchzen, und Breker fragt, was denn

---

<sup>2</sup> **Paris, Hitler et moi** / Arno Breker. - Paris : Presses de la Cité, 1970. - 298 S., Ill. - **Im Strahlungsfeld der Ereignisse** : Leben und Wirken eines Künstlers ; Porträts, Begegnungen, Schicksale / Arno Breker. - Preußisch Oldendorf: Schütz, 1972. - 399, [22] S. : Ill.

<sup>3</sup> **Schriften** / Arno Breker. Vorw. von Franz Joseph Hall. Hrsg. von Volker G. Probst. - Bonn ; Paris ; New York : Marco, 1983. - 189 S. , Ill. - ISBN 3-921754-19-4.

<sup>4</sup> Z.B. **Spaziergänge mit Prominenten** / Ben Witter. - Hamburg : Hoffmann und Campe, 1982. - 243 S. : Ill. - ISBN: 3-455-07900-8.

<sup>5</sup> Deren Betroffenheit ist besonders erstaunlich, da ihr Mann bereits am 15.6.1940, also einen Tag nach der Besetzung von Paris durch deutsche Truppen, seinen Dienst als Bevollmächtigter des Auswärtigen Amtes beim Militärbefehlshaber in Frankreich in Paris antrat und über die militärische Situation informiert war. Seine Ernennung zum Botschafter erfolgte am 15.8.1940.

passiert sei. Seine Frau stammelt: „Die Feinde sind eingedrungen in ...“ Er fragt: „Was soll das heißen? Ich verstehe dich nicht. Welche Feinde?“ „Entschuldige bitte. Ich bin durcheinander, das ist alles zuviel ... Die deutschen Truppen haben Paris eingenommen. Ist das nicht unsere Stadt? Sag doch was! Sollen wir uns etwa freuen?“ (eigene Übers., S. 97). Dieser Passus fehlt bezeichnenderweise in der deutschen Ausgabe und soll in der französischen die Nähe des Ehepaars Breker zu Frankreich sowie seine Betroffenheit über den deutschen Angriff und die französische Niederlage belegen. Ein systematischer Vergleich beider Fassungen der Breker-Erinnerungen erbrächte vermutlich weitere Divergenzen.

Trimborns Spurensuche ist, obwohl die großen Linien der Biographie Brekers bekannt sind, dennoch ergiebig. Man erfährt viel Wissenswertes über Brekers Jugend im Wandervogel, seine Anfänge als Bildhauer in Düsseldorf und Paris wie auch seine Nachkriegskarriere, die eher im Stillen verlief, da Ausstellungen nur unter Protest möglich waren.<sup>6</sup> Dies hinderte jedoch zahlreiche Prominente nicht daran, sich von ihm Porträtbüsten anfertigen zu lassen. Was die NS-Zeit angeht, sind die Auflistungen der Ehrungen und Donationen besonders aufschlußreich: die Ernennung zum Professor ehrenhalber am 20. April 1937, die Bestellung zum Juror der Weltausstellung in Paris im Mai des gleichen Jahres bzw. zum Juror für die erste Große Deutsche Kunstausstellung, die am 18. Juli 1937 im Haus der Deutschen Kunst in München eröffnet wurde,<sup>7</sup> die Ernennung zum ordentlichen Mitglied der Preußischen Akademie der Künste in Berlin am 19. Juli 1937, die Berufung zum Lehrer für freie und angewandte Kunst an die Vereinigten Staatsschulen Berlin am 1. Mai 1938, die Verleihung des Goldenen Parteiabzeichens aus Anlaß seines 40. Geburtstag am 19. Juli 1940, die Ernennung zum Reichskultursenator sowie zum Ehrensenator der Reichskammer der Bildenden Künste aus gleichem Anlaß, zum Vizepräsidenten der Kammer 1941, dann das Geschenk von Haus oder besser Schloß Jäckelsbruch bei Wriezen im Oderbruch in renoviertem Zustand mit Park und Atelier, ebenfalls zum 40. Geburtstag, nicht zuletzt Honorare in Höhe von 9,1 Mio. RM (S. 264), nach damaligen Verhältnissen eine astronomische Summe. Brekers Cursus honorum und seine materielle Heraushebung machten ihn zu einem der wichtigsten Repräsentanten des damaligen Staates, und es ist erstaunlich, daß er im Donauwörther Entnazifizierungsverfahren nur als Mitläufer eingestuft und mit der symbolischen Summe von 100 DM bestraft wurde.

Der „Fall“ Breker unterscheidet sich, wie gesagt, von anderen dadurch, daß der Künstler von Hitler in besonderem Maße protegiert wurde und zu ihm wie auch zu Goebbels, Speer, Göring, Himmler u.a. NS-Prominenten enge Kontakte unterhielt.

---

<sup>6</sup> Vgl. z.B. **Das Schweriner Arno-Breker-Projekt** : Dokumentation ; [Buch und DVD] / Hrsg.: Rudolf Conrades. Im Auftrag der Landeshauptstadt Schwerin. - 1. Aufl. - Schwerin : CW-Verl.-Gruppe, 2007. - 218 S. : Ill. ; 27 cm + 1 DVD. - ISBN 978-3-933781-56-7 : EUR 19.00.

<sup>7</sup> Er war mit eigenen Werken an sämtlichen der acht Großen Deutschen Kunstausstellungen von 1937 bis 1944 beteiligt, insgesamt mit 42, davon allein mit 16 auf der Ausstellung von 1944. Vgl. **Große Deutsche Kunstausstellung München 1937 - 1944** : Verzeichnis der Künstler in zwei Bänden = The artists in the Great German Art Exhibition Munich 1937 to 1944 = Les artistes de la Grande Exposition de l'Art Allemand à Munich 1937 à 1944 / Robert Thoms. - Berlin : Neuhaus. - 24 cm [#2286]. - Bd. 2. Bildhauer. - 2011. - 129 S. - ISBN 978-3-937294-02-5 : EUR 39.90. - Hier S. 20. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

Trimborn beginnt sein Buch deshalb mit der Schilderung von Hitlers Paris-Besuch am Morgen des 23. Juni 1940, also einen Tag nach der Unterzeichnung des Waffenstillstands in Compiègne, ein Besuch, den der „Führer“ in Begleitung von Albert Speer, Arno Breker und Hermann Giesler unternahm.<sup>8</sup> Er ist durch zahlreiche Fotos dokumentiert, von denen einige wiedergegeben werden.<sup>9</sup> Das Ergebnis dieser Blitzvisite war, daß Hitler seine Begleiter am Abend einzeln zu sich rief und ihnen eröffnete, er wolle die kriegsbedingt unterbrochene Bautätigkeit in München und vor allem in Berlin so schnell wie möglich wieder aufnehmen und Berlin noch viel schöner gestalten als Paris, an dem er soeben Maß genommen hatte. Aus Berlin sollte die neue Reichshauptstadt Germania werden.

War dieser Besuch, bei dem Breker über seinem Anzug einen Militärmantel und auf dem Kopf ein Leutnantskäppi trug, noch incognito, so war die in der Orangerie der Tuileries am 15. Mai 1942 mit einer Vernissage eröffnete Ausstellung seiner Plastiken ein öffentliches Ereignis. Offiziell war Breker von der Vichy-Regierung eingeladen worden, de facto war die Ausstellung vom Propagandaministerium und vom Auswärtigen Amt initiiert worden (S. 293). Unter anderen hielten der französische Erziehungsminister Abel Bonnard und der für die deutsch-französischen Beziehungen zuständige Staatssekretär der Vichy-Regierung, Jacques Benoist-Méchin, Eröffnungsreden. Aristide Maillol, Brekers alter Lehrer, war eigens aus Banyuls-sur-Mer angereist. Bei dem nach der Vernissage ausgerichteten Mittagessen soll er Breker als „deutschen Michelangelo“ apostrophiert haben. Der Zuspruch, den die Ausstellung bei einer nicht geringen Zahl kollaborationswilliger Franzosen wie in der französischen Öffentlichkeit fand, mochte Breker suggerieren, er sei nach wie vor in Frankreich willkommen, und trotz Krieg und Besetzung sei ein Kulturaustausch möglich.

Trimborn vertritt in diesem Zusammenhang die These, daß die im Oktober 1941 durchgeführte Reise französischer Künstler nach Deutschland auf eine Initiative Brekers zurückgegangen sei, um sozusagen „Vorauspropaganda“ für seine Ausstellung in der Orangerie zu machen. Dafür gibt es jedoch keinen Beleg, zumal die von Trimborn als Modell dieser Reise die zuerst ausführlich von François Dufay beschriebene Schriftstellerreise vom 5. - 23. Oktober 1941 erwähnt, an der jedoch Dichter aus fünfzehn verschiedenen Ländern teilgenommen hatten. Solche Reisen gab es auch für Vertreter anderer europäischer Länder, die auf diese Weise für eine intellektuelle Kollaboration geworben werden sollten, und waren kein Privileg der

---

<sup>8</sup> Die neueste, französische Publikation zum Thema: *Hitler à Paris* : juin 1940 / Cédric Gruat. - Paris : Éd. Tirésias, 2010. - 179 S. : Ill. - (Collection Lieu est mémoire). - ISBN 978-2-915293-62-3 liegt seit kurzem in deutscher Übersetzung vor: *Hitler in Paris* : Juni 1940 / Cédric Gruat. Übersetzung: Martin Becker ... - Schmalkalden : Wolff, 2011. - 188 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-941461-07-9 : EUR 14.90. - Eine Rezension in *IFB* ist vorgesehen.

<sup>9</sup> Die Abb. 14 (zw. S. 288 u. 289) zeigt die „Besucherguppe“ jedoch nicht beim Verlassen des Panthéons, sondern der Madeleine, vgl. auch *Paris, Hitler et moi* (Anm. 2), Abb. zwischen S. 80 u. 81 (mit richtiger Zuschreibung). - Andere Frankreich betreffende Versehen sind die Namensverschreibungen von Jacques Benoist-Méchin (meist Benoiste-Méchin, so auch im Register S. 700) und Alphonse (nicht: Alfonse) de Châteaubriand (z.B. im Register, S. 701). Die Schauspielerin und Sängerin Mistinguett, bürgerlich Jeanne-Marie Bourgeois, wird im Register (S. 710) mit der Schauspielerin Cécile Sorel verwechselt; der Pont d'Iéna erscheint fälschlich (S. 20) als Ponte.

Franzosen, die allerdings in besonders großer Zahl nach Deutschland eingeladen wurden.<sup>10</sup>

Solange der Nachlaß Brekers nicht zugänglich ist, dürften sich kaum noch wesentlich neue Details zu seiner Biographie finden. Trimborn hat hier ganze Arbeit in den Archiven geleistet, deren Aufwand nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Allerdings ließen sich durchaus noch einschlägige Zeugnisse von Zeitzeugen benennen.<sup>11</sup> Leider ist Trimborns Buch für wissenschaftliche Zwecke nur bedingt benutzbar, da es keine Abschlußbibliographie hat und die Namen der Verfasser von benutztem Schrifttum nicht in das Namensregister aufgenommen worden sind. Befremdlich ist die Tatsache, daß das Inhaltsverzeichnis (S. 9) noch einen Bildnachweis für S. 713 verspricht, das Buch jedoch mit S. 712 endet. Es wäre allerdings

---

<sup>10</sup> Vgl. Einzelheiten in: **"Dichte, Dichter, tage nicht!"** : die Europäische Schriftsteller-Vereinigung in Weimar 1941 - 1948 / Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2004. - 409 S. ; 24 cm + 1 CD-ROM. - ISBN 3-465-03295-0 : EUR 39.00. - Hier bes. S. 171 - 174 (mit vollständiger Wiedergabe der Einträge in Brekers Gästebuch). - Der Maler Heinrich Ehmsen, der die Gruppe begleitete und von dem Trimborn schreibt (S. 525), er habe sich bei Brekers Entnazifizierungsverfahren der Spruchkammer gegenüber als „jahrelang von der Gestapo‘ verfolgter ‚überzeugter Antifaschist““ dargestellt, wurde wirklich verfolgt: Er wurde 1933 als „entartet“ eingestuft, 1934 von der Gestapo einvernommen und für „wehrunwürdig“ erklärt. Dennoch wurde er 1940 zur Wehrmacht einberufen, wo er zum Hauptmann aufstieg und beim Militärbefehlshaber Paris für Kunstfragen zuständig wurde (Hausmann, S. 172 - 173). Zum Besuch einiger Mitglieder der Schriftstellerdelegation vom Oktober 1941 bei Breker (und Carl Schmitt) vgl. Hausmann, S. 149 u.ö.

<sup>11</sup> Z.B. **Pariser Begegnungen** / Alice Epting-Kullmann. - Hänner (über Säckingen) : [Selbstverl. K. Epting], 1972. - 75 S., Ill. - Hier, S. 37 - 41. Man erfährt z.B., daß Alfred Cortot und Wilhelm Kempf ein Klavierkonzert simultan auf zwei Flügeln bei der Eröffnung spielten, auch werden Mimina Breker und Charles Despiau besonders gewürdigt. „Maillol und Despiau achteten seine [= Brekers] Werke sehr hoch: «Si non, nous ne nous serions pas dérangés pour venir à Paris pour l'Exposition de Breker!»“ (S. 41.). - Ein besonders interessantes Zeugnis stammt von dem Karikaturisten Carles Fontserè, der als republikanischer Flüchtling des Philofaschismus völlig unverdächtig ist und die deutsche Besatzung von Paris als kritischer Beobachter miterlebte: **Un exiliado de tercera** : en París durante la Segunda Guerra Mundial / Carles Fontserè. - Barcelona : Acantilado, 2004. - 615 S. : Ill. - (El Acantilado ; 95). - ISBN 84-96136-68-X : EUR 30.00. - Hier S. 506 - 509: „Die Ausstellung führte *le Tout Paris* zusammen. Da sich verschiedene Künstler daran erinnerten, daß Arno Breker ein alter *montparno* war, unterstützten mehrere die Ausstellung mit ihrer Anwesenheit: Auguste Perret vertrat die Architektur, Belmondo und Despiau die Bildhauerkunst, Van Dongen, Vlaminck und Dérain die Malerei. Auch Vertreter der intellektuellen Kollaboration waren zugegen: Chardonne, Alphonse de Châteaubriant, Drieu La Rochelle ..., desgleichen Vertreter der Wissenschaft und bekannte Schauspieler und Schauspielerinnen. Während der einen Woche, die Breker in Paris verbrachte, fanden derart viele Veranstaltungen ihm zu Ehren statt, daß die Presse, besonders die Printmedien und die *Actualités (Wochenschau)*, nicht mitkamen. So wurden die Werke dieses Vertreters der Nazibildhauerei auch den Leuten auf der Straße bekannt und mit der gleichen Leidenschaft diskutiert wie ein Fußballspiel. Unter den *montparnos* des Restaurant Dôme und der Brasserie La Coupole waren die Diskussionen besonders angeregt. [Der katalanische Bildhauer Joan] Rebull, der nicht müde wurde, die monumentalen Dimensionen der Statuen, meist nackter Männerkörper, zu bewundern, sprach dennoch von anatomischen Disproportionen“ (S. 506 - 507; eigene Übers.). - Auch ein Blick in KALLIOPE\_OPAC würde sich lohnen, wo 9 Handschriftensätze an, 11 von Breker aufgeführt werden.

wichtig, den Ort der Erstpublikation und das jeweilige Copyright der zahlreichen Fotos zu erfahren. Befremdlich ist auch das dem Buch vorangestellte „Gedenken“ an „Weggefährten, Freunde und Förderer Arno Brekers, die von den Nationalsozialisten ermordet worden sind, aus Angst vor dem Kommenden freiwillig aus dem Leben schieden, als Kollaborateure hingerichtet wurden oder im Exil sterben mussten“ (S. 5, unpag.). So stehen, da die Namen alphabetisch gereiht werden, die Kollaborateure Jean Bichelonne, Robert Brasillach und Fernand de Brinon vor dem in Dachau umgekommenen Kunsthistoriker Walter Cohen bzw. dem in Auschwitz ermordeten Kaufmann Adolf Davidsohn (nicht: Davidsson, S. 131 u. 701). Es folgt der Schriftsteller Pierre Drieu La Rochelle, diesem wiederum der Kunsthändler Alfred Flechtheim, der im Londoner Exil starb, und so setzt sich diese „Einheitsliste“ von Kollaborateuren und verfemten, verfolgten und ermordeten Künstlern, Mäzenen und Kunsthändlern fort, die Gefolgsleute und Opfer Hitlers unterschiedslos „würdigt“.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß zwar zahlreiche Werke Brekers besprochen werden, ohne daß jedoch ein Werkkatalog erstellt oder die umfangreiche kunstgeschichtliche Literatur ausgewertet würden.<sup>12</sup> Auch ein Vergleich mit dem reichhaltigen bildhauerischen Schaffen zeitgleicher Künstler, wie ihn z.B. der Band von Davidson (Anm. 12) ermöglicht, unterbleibt weitgehend. Das ist auch nicht die Aufgabe einer Biographie. Dafür wird jedoch in einem eigenen Abschnitt die wichtige Frage erörtert, ob Breker heute ins Museum gehört (S. 540 - 558), ein Problem, das nicht nur auf eine Geschmacksfrage hinausläuft. Was die meisten Arbeiten Brekers (und Josef Thoraks) aus der NS-Zeit angeht, so hat George L. Mosse sie treffend beschrieben: „Der Nacktheit des ‚arischen‘ Körpers hafte bei aller Muskelprotzerei eine leichenhafte, jedenfalls unlebendige Starre an, es handele sich um ‚Nacktheit ohne Sinnlichkeit‘“.<sup>13</sup> Wesentlich drastischer formulierte es Sacha Guitry anlässlich der Orangerie-Ausstellung: „Wenn alle diese nackten Männer eine Erektion bekämen, wäre hier kein Durchkommen mehr“ (S. 313).

Frank-Rutger Hausmann

## QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz335067131rez-1.pdf>

---

<sup>12</sup> Die beste Übersicht für die Zeit bis 1988 bietet: **Kunst in Deutschland 1933-1945** : eine wissenschaftliche Enzyklopädie der Kunst im Dritten Reich / Mortimer G. Davidson (Bearb.). - Tübingen : Grabert - Bd. 1. Skulpturen. - 1988. - 534 S. : Ill. - ISBN 3-87847-089-4. - Hier, S. 425 - 434 (die Abb. sind unpaginiert den Begleittexten in alphabetischer Abfolge vorangestellt).

<sup>13</sup> Zit. nach: **Die Ufa-Story** : Geschichte eines Filmkonzerns / Klaus Kreimeier. - München [u.a.]: Hanser, 1992. - 520 S. : Ill. - ISBN: 3-446-15214-8. - Hier S. 285.